

Freiburg im Breisgau, den 28. Januar 2002

Inhalt: Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum XVII. Weltjugendtag am 25. Juli 2002 in Toronto/Kanada. — Änderung der Priesterbesoldungsordnung. — Änderung der Anlage 1 zur Priesterbesoldungsordnung. — Errichtung von Seelsorgeeinheiten. — Gesamtvorstandstagung der Regional- und Dekanatsleiter der Mesnerinnen und Mesner 2002. — Tagung: Trauungspastoral im Wandel. — Studententag: Umgang mit Suizid-Gefährdeten in der Seelsorge. — Seminar: Konflikte wahrnehmen und konstruktiv bearbeiten – Mediation. — Ökodatenbank für kirchliche Umweltschutzarbeit. — Dreißigste und einunddreißigste Änderung der Satzung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands in Köln (KZVK). — Warnung. — Personalmeldungen: Ernennungen.

Verlautbarung des Papstes

Nr. 248

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum XVII. Weltjugendtag am 25. Juli 2002 in Toronto/Kanada

*„Ihr seid das Salz der Erde...
Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,13-14)*

Liebe Jugendliche!

1. In meinem Gedächtnis ist die Erinnerung lebendig an die wunderbaren Momente, die wir während des Jubiläums des Jahres 2000 zusammen in Rom erlebt haben, als ihr zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus gepilgert seid. In langen schweigenden Reihen habt ihr die Heilige Pforte durchschritten und euch auf den Empfang des Sakraments der Versöhnung vorbereitet; bei der Gebetswache und in der Messe am Vormittag in Tor Vergata habt ihr dann eine eindringliche geistliche und kirchliche Erfahrung gemacht; im Glauben gestärkt seid ihr nach Hause zurückgekehrt mit dem Auftrag, den ich euch anvertraut habe: in dieser Zeit des anbrechenden neuen Jahrtausends, mutige Zeugen des Evangeliums zu werden.

Die Veranstaltung des Weltjugendtages ist bereits zu einem wichtigen Moment eures wie auch des Lebens der Kirche geworden. Ich lade euch daher ein, mit der Vorbereitung auf die 17. internationale Durchführung dieses großen Ereignisses zu beginnen, das im Sommer nächsten Jahres in Toronto, Kanada, stattfinden wird. Es wird eine neuerliche Gelegenheit sein, Christus zu begegnen, von seiner Gegenwart in der heutigen Gesellschaft

Zeugnis zu geben und zu Baumeistern der „Zivilisation der Liebe und der Wahrheit zu werden“.

2. *„Ihr seid das Salz der Erde... ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,13-14):* Das ist das Thema, das ich für den nächsten Weltjugendtag gewählt habe. Die beiden von Jesus verwendeten Bilder vom Salz und vom Licht ergänzen sich und sind tiefsinnig. In der Antike galten Salz und Licht nämlich als wesentliche Elemente des menschlichen Lebens.

„Ihr seid das Salz der Erde...“. Eine der Haupteigenschaften des Salzes besteht bekanntlich darin, die Nahrungsmittel zu würzen, ihnen Wohlgeschmack zu verleihen. Dieses Bild erinnert uns daran, dass durch die Taufe unser ganzes Sein tiefgreifend verändert worden ist, weil es mit dem neuen Leben, das von Christus kommt, „gewürzt“ wurde (vgl. *Röm 6,4*). Das Salz, dank dem die christliche Identität auch in einer stark säkularisierten Umgebung nicht entartet, ist die Gnade der Taufe. Diese hat uns zu neuem Leben erweckt, indem sie uns in Christus leben lässt und uns dazu fähig macht, auf seinen Anruf zu antworten und uns „selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen“ (*Röm 12,1*). Der heilige Paulus schreibt an die Christen in Rom und ermahnt sie, ihre Denk- und Lebensweise, die sich von jener ihrer Zeitgenossen merklich unterscheidet, mit aller Klarheit herauszustellen: „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (*Röm 12,2*).

Lange Zeit ist das Salz auch das gebräuchlichste Mittel zur Konservierung der Nahrungsmittel gewesen. Als Salz der Erde seid ihr aufgerufen, den Glauben, den ihr empfangen habt, zu bewahren und unversehrt an die anderen weiterzugeben. Eure Generation wird besonders nachdrücklich

mit der Herausforderung konfrontiert, das Glaubensgut unversehr zu erhalten (vgl. *2 Thess* 2,15; *1 Tim* 6,20; *2 Tim* 1,14).

Entdeckt eure christlichen Wurzeln, lernt die Geschichte der Kirche, vertieft die Kenntnis des geistlichen Erbes, das an euch weitergegeben wurde, folgt den Zeugen und Lehrern, die euch vorausgegangen sind! Nur wenn ihr den Geboten Gottes, dem Bund, den Christus mit seinem am Kreuz vergossenen Blut besiegelt hat, treu bleibt, werdet ihr die Apostel und Zeugen des neuen Jahrtausends sein können.

Dem Menschen und in besonderer Weise der Jugend ist es eigen, nach dem Absoluten, nach dem Sinn und der Fülle des Daseins zu suchen. Liebe Jugendliche, möge euch nichts zufriedenstellen, was hinter den höchsten Idealen zurückbleibt! Lasst euch nicht von denen entmutigen, die, vom Leben enttäuscht, taub geworden sind für die tiefsten und echten Sehnsüchte ihres Herzens! Ihr tut gut daran, euch nicht mit geistlosen Vergnügungen, vorübergehenden Modeerscheinungen und einseitigen Plänen abzufinden. Wenn ihr euch die große Sehnsucht nach dem Herrn bewahrt, werdet ihr die Mittelmäßigkeit und den Konformismus, die in unserer Gesellschaft so verbreitet sind, vermeiden können.

3. „*Ihr seid das Licht der Welt...*“. Bei allen, die Jesus am Anfang hörten, wie auch bei uns ruft das Symbol des Lichtes die Sehnsucht nach Wahrheit und den Drang hervor, zur Fülle der Erkenntnis zu gelangen, die jedem Menschen in seinem tiefsten Inneren eingepägt sind.

Wenn das Licht abnimmt oder ganz schwindet, vermag man die umgebende Wirklichkeit nicht mehr zu erkennen. In der Tiefe der Nacht kann man sich verängstigt und unsicher fühlen und wartet dann voll Ungeduld auf das Licht des anbrechenden Morgens. Liebe junge Leute, ihr müsst die Wächter des Morgens sein (vgl. *Jes* 21,11-12), die den Aufgang der Sonne, den auferstandenen Christus, ankündigen!

Das Licht, von dem Jesus zu uns im Evangelium spricht, ist das Licht des Glaubens, ein ungeschuldetes Geschenk Gottes, das uns das Herz erhellt und den Verstand erleuchtet: „Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unserem Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi“ (*2 Kor* 4,6). Das ist der Grund, warum die Worte Jesu eine außerordentliche Bedeutung annehmen, wenn er seine Identität und seine Sendung erläutert: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (*Joh* 8,12).

Die persönliche Begegnung mit Christus erleuchtet das Leben mit neuem Licht, lässt uns auf dem guten Weg wandeln und verpflichtet uns, seine Zeugen zu sein. Die von ihm auf uns gekommene neue Betrachtungsweise der Welt und der Menschen lässt uns tiefer in das Geheimnis des Glaubens eindringen; dieses ist ja nicht nur eine Summe von theoretischen Aussagen, die mit dem Verstand angenommen und bestätigt werden müssen, sondern vielmehr eine Erfahrung, die man sich aneignen, eine Wahrheit, die gelebt werden muss, das Salz und das Licht der ganzen Wirklichkeit (vgl. Enzyklika *Veritatis splendor*, Nr. 88).

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Säkularisierung, wo viele unserer Zeitgenossen denken und leben, als ob es Gott nicht gäbe, oder von irrationalen Religiositätsformen angezogen werden, müsst gerade ihr, liebe Jugendliche, wieder beteuern, dass der Glaube eine persönliche Entscheidung ist, die die ganze Existenz in Anspruch nimmt. Das Evangelium soll das große Kriterium sein, das die Entscheidungen und Ausrichtung eures Lebens leitet! So werdet ihr mit Taten und Worten zu Missionaren werden und überall, wo ihr arbeitet und lebt, werdet ihr Zeichen für die Liebe Gottes, glaubwürdige Zeugen der liebenden Gegenwart Christi sein. Vergesst nicht: „Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber“ (*Mt* 5,15)!

Wie das Salz die Speise würzt und das Licht die Finsternis erleuchtet, so gibt die Heiligkeit dem Leben dadurch seinen vollen Sinn, dass sie es zum Widerschein der Herrlichkeit Gottes macht. Wie viele Heilige verzeichnet die Kirchengeschichte auch unter den jungen Menschen! In ihrer Liebe zu Gott haben sie ihre heroischen Tugenden im Angesicht der Welt erstrahlen lassen und sind so zu Vorbildern für das Leben geworden, welche die Kirche als nachahmenswertes Beispiel für andere hinstellte. Es soll genügen, einige unter den vielen Namen zu erwähnen: Agnes von Rom, Andreas Di Phú Yen, Pedro Calungsod, Giuseppina Bakhita, Teresa von Lisieux, Pier Giorgio Frassati, Marcel Callo, Francisco Castelló Aleu oder auch Kateri Tekakwitha, die junge Irokesin, bekannt als „die Lilie der Mohawks“. Ich bete zum dreimal heiligen Gott, dass er durch die Fürbitte dieser unendlichen Zeugnisschar euch, liebe Jugendliche, zu Heiligen mache, zu den Heiligen des dritten Jahrtausends!

4. Meine Lieben, es ist Zeit, sich auf den XVII. Weltjugendtag vorzubereiten. Ich habe eine besondere Einladung für euch: Lest und verinnerlicht das apostolische Schreiben *Novo millennio ineunte*, das ich zu Beginn des Jahres geschrieben habe, um die Getauften in diesem neuen Lebens-

abschnitt der Kirche und der Menschen zu begleiten: „Ein neues Jahrhundert, ein neues Jahrtausend öffnen sich im Lichte Christi. Doch nicht alle sehen dieses Licht. Wir haben die wunderbare und anspruchsvolle Aufgabe, sein ‚Widerschein‘ zu sein“ (Nr. 54).

Ja, die Zeit der Sendung ist gekommen! In euren Diözesen und in euren Pfarreien, in euren Bewegungen, Vereinen und Gemeinschaften ruft euch Christus, empfängt euch die Kirche als Haus und Schule der Gemeinsamkeit und des Gebets. Studiert eingehend das Wort Gottes und lasst zu, dass es euren Verstand und euer Herz erleuchtet. Schöpft Kraft aus der sakramentalen Gnade der Versöhnung und der Eucharistie. Besucht den Herrn „von Herz zu Herz“ in der eucharistischen Anbetung. Tag für Tag werdet ihr neuen Auftrieb erhalten, der es euch erlauben wird, die Leidenden zu trösten und der Welt den Frieden zu bringen. Es gibt so viele Menschen, die vom Leben verletzt, aus der wirtschaftlichen Entwicklung ausgeschlossen, obdachlos, ohne Familie und ohne Arbeit sind; viele laufen falschen Illusionen nach oder haben jede Hoffnung aufgegeben. Wenn ihr das Licht seht, das auf dem Antlitz des auferstandenen Christus erstrahlt, lernt ihr eurerseits als „Söhne des Lichts und Söhne des Tages“ (1 Thess 5,5) zu leben, indem ihr allen kundtut, dass „das Licht lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervorbringt“ (Eph 5,9).

5. Liebe junge Freunde, für alle, die kommen können, findet das nächste Treffen in Toronto statt! Im Herzen einer Stadt mit vielen Kulturen und Konfessionen werden wir die Einzigkeit Christi, des Retters, und die Universalität des Heilsmysteriums, dessen Sakrament die Kirche ist, aussprechen. Wir werden für die volle Gemeinschaft unter den Christen in der Wahrheit und in der Liebe beten in Antwort auf die dringende Aufforderung des Herrn, der sehnlich wünscht, „dass alle eins seien“ (Joh 17,11).

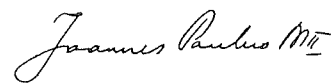
Kommt und lasst in den großen Verkehrsadern Torontos die freudige Botschaft Christi erschallen, der alle Menschen liebt und jedes in der menschlichen Stadt vorhandene Zeichen von Güte, Schönheit und Wahrheit vollendet. Kommt und sprecht vor der Welt von eurer Freude, Jesus Christus begegnet zu sein, von eurem Wunsch, ihn immer besser kennenzulernen, von eurer Aufgabe, sein Evangelium vom Heil bis an die Grenzen der Erde zu verkünden!

Eure kanadischen Altersgenossen bereiten sich, zusammen mit ihren Bischöfen und den zivilen Behörden, bereits darauf vor, euch mit Begeisterung und großer Gastfreundlichkeit aufzunehmen. Dafür

danke ich ihnen schon jetzt ganz herzlich. Möge dieser erste Weltjugendtag am Beginn des dritten Jahrtausends allen eine Botschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vermitteln können!

Mein Segen begleitet euch, während ich jeden von euch, eure Berufung und eure Sendung Maria, der Mutter der Kirche, anvertraue.

Castel Gandolfo, am 25. Juli 2001



Verordnung des Erzbischofs

Nr. 249

Änderung der Priesterbesoldungsordnung

Die Priesterbesoldungsordnung vom 8. Dezember 1997 (Abl. 1997, S. 257) wird wie folgt geändert:

1. In § 4 Abs. I wird nach UAbs. c) folgender UAbs. d) eingefügt:
„d) Das Grundgehalt der Priester, die mindestens für eine zweite Amtsperiode zum Dekan oder Regionaldekan ernannt wurden, des Regens des Priesterseminars St. Peter, des Direktors des Collegium Borromaeum sowie des Direktors des Diözesancaritasverbandes bemisst sich nach Besoldungsgruppe A 15 BBesG.“
2. § 8 Abs. 2 Satz 1 erhält folgende Fassung:
„Die Dekane und Regionaldekane erhalten in ihrer ersten Amtsperiode eine monatliche besondere Stellenzulage.“
3. § 11 wird um folgenden Halbsatz 2 ergänzt: „; das gleiche gilt für einen Priester, der Bezieher einer Besoldung, Vergütung, Versorgung oder Rente wird.“
4. In § 22 Satz 2 werden die Worte „ohne Dienstwohnung“ durch die Worte „mit Dienstwohnung“ ersetzt.
5. Diese Änderungen treten am 1. Januar 2002 in Kraft.

Freiburg im Breisgau, den 18. Dezember 2001



Erzbischof

Erlasse des Ordinariates

Nr. 250

Änderung der Anlage 1 zur Priesterbesoldungsordnung

Folgende Teile IIa und IVa werden in Anlage 1 zur PBesO nach den derzeitigen Teilen II bzw. IV eingefügt:

IIa Besoldungstabelle der Dekane, Regionaldekane und anderer

Dienstaltersstufe	Lebensjahre	ausgehend von Besoldungsgruppe A 15 BBesG	
		mit Dienstwohnung	ohne Dienstwohnung
1	21 – 22	3.204,38	3.737,16
2	23 – 24	3.204,38	3.737,16
3	25 – 26	3.204,38	3.737,16
4	27 – 28	3.204,38	3.737,16
5	29 – 31	3.204,38	3.737,16
6	32 – 34	3.204,38	3.737,16
7	35 – 37	3.397,87	3.930,65
8	38 – 40	3.552,67	4.085,45
9	41 – 44	3.707,46	4.240,24
10	45 – 48	3.862,25	4.395,03
11	49 – 52	4.017,05	4.549,83
12	ab 53	4.171,84	4.704,62

IVa Ruhestandsbezüge der Dekane, Regionaldekane und anderer

Dienstaltersstufe	Hundertsatz	ausgehend von Besoldungsgruppe A 15 BBesG	
		mit Dienstwohnung	ohne Dienstwohnung
65	75 %	3.128,88	3.528,47
64	74 %	3.087,16	3.481,42
63	73 %	3.045,44	3.434,37
62	72 %	3.003,72	3.387,33
61	71 %	2.962,01	3.340,28
60	70 %	2.920,29	3.293,23
59	69 %	2.878,57	3.246,19
58	68 %	2.836,85	3.199,14
57	67 %	2.795,13	3.152,10
56	66 %	2.753,41	3.105,05
55	65 %	2.711,70	3.058,00
...

Freiburg im Breisgau, den 17. Dezember 2001

Dr. Otto Bechtold
Generalvikar

Errichtung von Seelsorgeeinheiten

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 21. November 2001 zum 1. Dezember 2001 die Seelsorgeeinheit Karlsruhe St. Bernhard – St. Martin bestehend aus den Pfarreien Karlsruhe, St. Bernhard, und Karlsruhe, St. Martin, errichtet und Pfarrer Klaus Rapp zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 22. November 2001 zum 9. Dezember 2001 die Seelsorgeeinheit Muggensturm-Oberweier bestehend aus den Pfarreien Muggensturm, Maria Königin der Engel, und Gaggenau-Oberweier, St. Johannes, errichtet und Pfarrer Geistl. Rat Wilhelm Kunzmann zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 22. November 2001 zum 18. Februar 2002 die Seelsorgeeinheit Herbolzheim bestehend aus den Pfarreien Herbolzheim, St. Alexius, Herbolzheim-Bleichheim, St. Hilarius, und Herbolzheim-Wagenstadt, St. Mauritius, errichtet und Pfarrer Wigbert Steinger zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 28. November 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Achern-Land bestehend aus den Pfarreien Achern-Gamshurst, St. Nikolaus, Achern-Großweier, St. Martin, Achern-Önsbach, St. Josef, und Achern-Wagshurst, St. Johann, errichtet und Pfarradministrator Johannes Buchmüller zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 28. November 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Gaggenau-Moosbronn bestehend aus den Pfarreien Gaggenau-Moosbronn, Maria Hilf, und Gaggenau-Michelbach, St. Michael, errichtet und Pfarradministrator Michael Lienhard zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 10. Dezember 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Todtnau bestehend aus den Pfarreien Todtnau, St. Johannes, und Todtnau-Todtnauberg, St. Jakobus, errichtet und Pfarrer Franz Hillig zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 13. Dezember 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Kilsheim bestehend aus den Pfarreien Kilsheim, St. Martin,

Kilsheim-Eiersheim, St. Margarita, Kilsheim-Hundheim, St. Margareta, mit Filialkirchengemeinde Kilsheim-Steinbach, St. Peter und Paul, und Kilsheim-Uisigheim, St. Laurentius, errichtet und Pfarrer Josef Roth zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 17. Dezember 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Konstanz-Altstadt bestehend aus den Pfarreien Konstanz, Münster Unserer Lieben Frau, Konstanz, St. Stephan, und Konstanz, Hl. Dreifaltigkeit, errichtet und Pfarrer Dr. Mathias Trennert-Helwig zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 17. Dezember 2001 zum 24. Februar 2002 die Seelsorgeeinheit Bräunlingen bestehend aus den Pfarreien Bräunlingen, Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel, und Bräunlingen-Döggingen, St. Mauritius, errichtet und Pfarrer Walter Eckert zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 18. Dezember 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Mauer-Zuzenhausen bestehend aus den Pfarreien Mauer, St. Bartholomäus, mit Filialkirchengemeinde Meckesheim, St. Martin, und Zuzenhausen, St. Sebastian, errichtet und Pfarrer Alfons Lutz zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 18. Dezember 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Sinsheim bestehend aus den Pfarreien Sinsheim, St. Jakobus, und Sinsheim-Steinsfurt, St. Peter, errichtet und Pfarrer Wolfgang Oser zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 19. Dezember 2001 zum 13. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Vogtsburg bestehend aus den Pfarreien Vogtsburg i. K.-Achkarren, St. Georg, Vogtsburg i. K.-Burkheim, St. Pankratius, Vogtsburg i. K.-Oberbergen, St. Mauritius, Vogtsburg i. K.-Oberrotweil, St. Johann B., und Vogtsburg i. K.-Schelingen, St. Gangolf, errichtet und Pfarradministrator Josef Fischer zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 27. Dezember 2001 zum 1. Januar 2002 die Seelsorgeeinheit Renchen bestehend aus den Pfarreien Renchen, Hl. Kreuz, Renchen-Erlach, St. Anastasius, und Renchen-Ulm, St. Mauritius, errichtet und Pfarrer Albert Lehmann zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Mitteilungen

Nr. 252

Gesamtvorstandstagung der Regional- und Dekanatsleiter der Mesnerinnen und Mesner 2002

Vom 22. Februar 2002, 14.30Uhr, bis 24. Februar 2002 findet im Kloster Hegne, Haus St. Elisabeth in Allensbach, Konradstr. 4, eine Gesamtvorstandstagung mit Regional- und Dekanatsleiterschulung statt. Das Schwerpunktthema dieses Jahres ist die Leitung des Dekanates und die Organisation der Versammlungen. Auch das Diözesan Jubiläum „175 Jahre Erzbischof Freiburg“ wird in einem Referat: „Missionarisch Kirche sein – Zeit zur Aussaat“ behandelt. Wichtig ist auch die Planung der Verbandsarbeit für das Jahr 2003 mit den verschiedenen Kursangeboten.

Die Herren Präses, die zum Gesamtvorstand gehören, alle Regional- und Dekanatsleiter/innen der Mesnerinnen und Mesner sind dazu herzlich eingeladen. Ebenso sind Ehepartner und Gäste herzlich willkommen.

Die Anmeldung richten Sie bitte schriftlich bis spätestens **8. Februar 2002** an Herrn Diözesanleiter Franz Winter, Münsterplatz 40, 79098 Freiburg, oder per Fax unter der Nr. (07 61) 2 85 94 61.

Nr. 253

Tagung: Trauungspastoral im Wandel

Über die Ehe wird öffentlich diskutiert, nicht nur im Zusammenhang mit den sogenannten Lebenspartnerschaften. Aber wie steht es mit dem Gespräch unter Personen, die mit kirchlicher Ehevorbereitung zu tun haben bzw. den Paaren bei der Spendung des Ehesakramentes assistieren?

Die Tagung will ein Forum bieten für Austausch und Gespräch und will nach Perspektiven suchen für eine Trauungspastoral in heutiger Zeit, die den Paaren gerecht wird, die zu uns kommen, die aber auch das Profil christlicher Ehe für unsere Zeit und Gesellschaft beleuchtet.

Teilnehmerkreis: Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindefereferenten/innen, Dekanatsreferenten/innen

Termin: 12. März 2002, 14.30 Uhr, bis
14. März 2002, 13.00 Uhr

Ort: Sasbach, Geistliches Zentrum
Veranstalter: Erzbischöfliches Seelsorgeamt,
Familienreferat
Institut für Pastorale Bildung,
Referat Priesterfortbildung

Leitung: Rudolf Mazzola, Referent für Ehe-
und Familienbildung, Freiburg
Michael Schweiger, Diözesanfamili-
enseelsorger, Freiburg

Referenten: Prof. Dr. Urs Baumann, Tübingen
Prof. Dr. Michael N. Ebertz, Freiburg

Kursgebühr: 66,- €

Anmeldungen umgehend an das Institut für
Pastorale Bildung, Priesterfortbildung, Turnseestr. 24,
79102 Freiburg, Tel.: (07 61) 21 88 - 574, Fax: (07 61)
21 88 - 570, E-Mail: priesterfortbildung@ipb-freiburg.de.

Nr. 254

Studientag: Umgang mit Suizid-Gefährdeten in der Seelsorge

In den vergangenen Jahren nahmen sich in Deutschland monatlich mehr als 1.000 Menschen das Leben. Ohne Berücksichtigung der erheblichen Dunkelziffer sind dies anderthalb mal so viel Menschen wie durch Verkehrsunfälle umkommen. Wachsende Einsamkeit, Entwurzelung und Sinnverlust sind häufig genannte Ursachen dafür, dass die Suizidhäufigkeit in den Industriestaaten ansteigt.

Der Studientag möchte Seelsorgerinnen und Seelsorgern helfen, suizidales Verhalten und Suizid besser zu verstehen und realitätsgerechte Ansätze für eine wirksame Suizidprävention und Krisenintervention zu finden.

Teilnehmerkreis: Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindefereferenten/innen, Krankenhausseelsorger/innen

Termin: 13. März 2002,
10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ort: Mannheim, Zentralinstitut für seelische Gesundheit

Veranstalter: Institut für Pastorale Bildung,
Referat Priesterfortbildung

Leitung: Erich Hauer, Referatsleiter, Freiburg

Referent: Dr. Georg Adler, Mannheim

Gesprächspartner/in: Regina Kraus, Mitarbeiterin bei der Telefonseelsorge
Bernhard Kraus, Dipl.-Theol., Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg, Seniorenreferat

Kursgebühr: 33,- €

Anmeldungen umgehend an das Institut für Pastorale Bildung, Priesterfortbildung, Turnseestr. 24, 79102 Freiburg, Tel.: (07 61) 21 88 - 574, Fax: (07 61) 21 88 - 570, E-Mail: priesterfortbildung@ipb-freiburg.de.

Nr. 255

Seminar: Konflikte wahrnehmen und konstruktiv bearbeiten – Mediation

Die Mediation hat eine lange Tradition. Schon die alten Griechen konnten sich Mediatoren zu Hilfe holen, wenn Streitparteien nicht mehr allein weiter kamen. Mediation ist ein Verfahren, bei dem eine neutrale dritte Person die Beteiligten darin unterstützt, die zwischen ihnen bestehenden Konflikte durch Verhandlungen einvernehmlich zu lösen.

Die Konfliktpartner treffen sich im Beisein des Mediators / der Mediatorin, um strittige Fragen zu identifizieren und eigenverantwortliche Lösungen zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist Mediation ein zielgerichteter Prozess, in dem die Wertesysteme aller Beteiligten berücksichtigt und respektiert werden. Durch diese Methode können die Beziehungen zwischen den Konfliktparteien erhalten bleiben.

Teilnehmerkreis: Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferenten/innen

Termin: 23. April 2002, 14.30 Uhr, bis
25. April 2002, 13.00 Uhr

Ort: Sasbach, Geistliches Zentrum

Veranstalter: Institut für Pastorale Bildung,
Freiburg

Leitung: Erich Hauer, Referatsleiter, Freiburg

Referentin /
Referent: Ulrike Neumann, Feudenheim
Albert Janku, Ilvesheim

Kursgebühr: 66,- €

Anmeldungen bis 28. Februar 2002 an das Institut für Pastorale Bildung, Priesterfortbildung, Turnseestr. 24, 79102 Freiburg, Tel.: (07 61) 21 88 - 574, Fax: (07 61) 21 88 - 570, E-Mail: priesterfortbildung@ipb-freiburg.de.

Nr. 256

Ökodatenbank für kirchliche Umweltsarbeit

Unter den vier Rubriken „Reden – Handeln – von A-Z – Sonstiges“ wurden Texte und Bilder zusammengestellt, die Ihnen in allen Bereichen zum Thema „Schöpfungsverantwortung wahrnehmen“ weiterhelfen.

Die Komikfigur des „Bruders Ökologo“ begleitet Sie durch die Datenbank und verweist z. B. auf Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments, die etwas mit dem Thema „Umwelt – Schöpfung“ zu tun haben. Jeweils ein Mausklick zaubert diesen Text auf Ihren Bildschirm und steht zum Ausdruck bereit. Ähnlich können Sie offizielle Texte der Bischofskonferenz zu Fragen unseres Umgangs mit der Schöpfung und des Tierschutzes finden. Arbeitshilfen, die zur Agenda 21-Thematik verfasst wurden, Gottesdienstkonzepte, Gebete oder Predigtanregungen werden angeboten.

Damit diese Thematik nicht nur in der Theorie verharrt, werden im Abschnitt „Handeln“ Aktionen einzelner Pfarreien oder kirchlicher Gruppierungen vorgestellt, mit der Möglichkeit, dass die Leser dieser Handzettel oder Projektskizzen sich angeregt fühlen, etwas in ähnlicher Form auch im eigenen Umfeld nachzumachen. Es werden die Erfahrungen vieler Jahre Umweltsarbeit gebündelt an Sie weitergegeben.

Kaum ein Thema kirchlicher Umweltsarbeit wird ausgelassen – vom Umgang mit Energie bis hin zum Engagement eines Mesners, von der Auseinandersetzung mit ökologischen Konfliktthemen bis hin zu Umweltspielen, bietet die Ökodatenbank allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Umweltengagierten interessantes Arbeitsmaterial.

Die Rubriken „von A-Z und Sonstiges“ enthalten Literatur- und Medienlisten zur Thematik, Adressverzeichnisse kirchlicher und staatlicher Umweltberatungsstellen. Ein Glossar und ein Stichwortverzeichnis geben einen umfassenden Einblick in kirchliche Umweltsarbeit.

Die CD-ROM wurde vom Umweltbeauftragten der Erzdiözese Bamberg in Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück hergestellt.


Zu beziehen ist die CD-ROM „Ökodatenbank für kirchliche Umweltsarbeit“ beim Umweltbeauftragten im Erzbistum Bamberg, Postfach 100 261, 96054 Bamberg, Tel.: (09 51) 50 26 24, Fax: (09 51) 50 26 29, E-Mail: umwelt@erzbistum-bamberg.de, gegen eine Schutzgebühr von 3,- € zzgl. Porto.

Amtsblatt

Nr. 2 · 28. Januar 2002

der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 2 18 85 99, E-Mail: Oeffentlichkeits-Arbeit@ordinariat-freiburg.de. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 38,- Euro einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100 % chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adressfehlern bitte berechtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 2 · 28. Januar 2002

Nr. 257

Dreißigste und einunddreißigste Änderung der Satzung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands in Köln (KZVK)

Die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands hat am 18. Juni 2001 die dreißigste Änderung der Satzung vom 18. Dezember 1985 der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands in Köln genehmigt sowie die einunddreißigste Änderung der Satzung beschlossen. Diese Satzungsänderungen wurden im Amtsblatt des Erzbistums Köln 2001, S. 186 ff., veröffentlicht.

Unter Bezugnahme auf § 2 Absatz 4 Satz 3 der Satzung wird dies hiermit bekannt gemacht.

Nr. 258

Warnung

Die Erzdiözese Köln warnt vor einem ca. 60 Jahre alten Herrn, der sich mal als Erzbischof von Neuseeland, mal als brasilianischer Kardinal ausgegeben und in mehreren Gemeinden des Erzbistums Köln darum gebeten habe, predigen zu dürfen. Aufgrund seiner beachtlichen kommunikativen Fähigkeiten und kirchlichem Detailwissens habe er nicht wenige Personen aus dem kirchlichen und sogar kommunalen Raum getäuscht, so dass Gastaufenthalte gewährt, eine kunsthistorische Führung veranstaltet und (Kon-) Zelebration ermöglicht wurde. Da der Herr weder Priester noch Bischof ist, ist entsprechende Zurückhaltung geboten.

Personalmeldungen

Nr. 259

Ernennungen

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 18. Dezember 2001

Pfarrer *Hermann Bechtold*, Bühl-Kappelwindeck

Pfarradministrator *Johannes Bold*, Neckargemünd

Pater *Alozjje Dwnjak TOR*, Seelsorger der Kroaten, Freiburg

Pfarrer *Ansgar Kleinhans*, Buchenbach

Pfarrer *Walter Mackert*, Brigachtal

Dekan *Herbert Malzacher*, Waldshut

Klinikpfarrer *P. Paul Wuttke OSCam*, Freiburg

zum *Geistlichen Rat ad honorem* ernannt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 18. Dezember 2001 Regionaldekan Geistl. Rat *Manfred Diewald*, Freiburg, und Dekan Geistl. Rat *Kurt Müller*, Villingen, zu *Ehrendomherren* an der Metropolitankirche Freiburg ernannt.

Der Bischof von Tiruvalla, Indien, hat Herrn Geistl. Rat *Fritz Opitz* mit Urkunde vom 18. Januar 2002 zum *Ehrendomherrn* der Kathedrale von Tiruvalla ernannt.